

### Editorial

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

auf die Frage, was Freiheit des Kindes bedeute, antwortet Montessori in den „Grundlagen meiner Pädagogik“:

„Das Kind ist frei, wenn es von der erdrückenden Energie des Erwachsenen unabhängig geworden ist.“

Eine Antwort, die auf den ersten Blick irritiert. Doch wer mit Montessori zum bescheidenen Beobachter wird und auf das Kind als eine „andere Form des Menschen“ blickt, es nicht als verkleinerten Erwachsenen sieht, erkennt, dass das Kind sich in Freiheit selbstbestimmt und mit Freude die Kultur der Gesellschaft in der es aufwächst erarbeitet. Es lernt so auch lesen, schreiben, rechnen, beschäftigt sich mit Algebra, Atomphysik und vielem mehr. Die dazu notwendige Disziplin und Konzentration entwickelt das Kind aus sich selbst heraus.

In dieser Ausgabe des Newsletters laden wir Sie ein zu einer Entdeckungsreise, wie Kinder vom Nest-Alter bis zum Abitur in unserem Zentrum in Freiheit lernen können.

Ihr Redaktionsteam



Der Schulgarten ist als Natur-Erfahrungsfeld ein wichtiger Lernbereich des Zentrums: Die warmen Sonnenstrahlen der vergangenen Tage haben unsere mittlerweile recht große Familie von Smaragdeidechsen aus ihren winterlichen Schlafplätzen gelockt. Ein furchtloses Exemplar ließ sich sogar auf die Hand nehmen und aus nächster Nähe betrachten, um sich anschließend wieder in seiner Steinhöhle zu verkriechen.

Foto: R. Biedermann

### Kurz notiert...

Am 17. Juni brechen SchülerInnen der B- und C-Gruppen mit David Heathfield zu einem großen Abenteuer auf: „Telling Stories from around the world“ heißt der eintägige Workshop.

### „Das Kind allein ist der Bildner seiner Persönlichkeit“

Tisch decken, Brot schmieren, Wasser ins Glas gießen – all dies erledigen unsere Jüngsten im Nest alleine. „Was Kinder alles können! Wir waren selbst überrascht“, sagt Nest-Leiterin Jeanette Kleber. Möglich wird die selbständige Tätigkeit der Kinder durch eine „vorbereitete Umgebung“, wie Montessori es nannte. So werden im Nest etwa Butter und Marmelade den Kindern in winzig kleinen Schälchen portioniert, Gläser und kleine Glaskaraffen stehen in einem niedrigen Regal in verschiedenen Größen zur Auswahl, so dass jedes Kind die für seine Hände passende Größe wählen kann. Die vorbereitete Umgebung allein reicht jedoch nicht aus, damit Kinder sich gesund entwickeln können. Es ist vor allem die Haltung der Erwachsenen, von ErzieherInnen, aber auch der Eltern, die Kindern und auch Jugendlichen Wachstum ermöglicht: Vertrauen haben, warten können und liebend sehen. Wer Lust hat mehr darüber zu erfahren, wie Montessori Erziehung und Bildung vom Kind aus denkt, dem sei der kurze Aufsatz „Grundlagen meiner Pädagogik“ von Maria Montessori als Einstieg empfohlen. Aus ihm stammt übrigens auch das Titelzitat.

## Bildungsalltag gestalten I: Denkanstöße zur Standortbestimmung

„Wir wollen immer besser werden!“, so lautet das Motto unserer Schulentwicklung. Ein Thema, das das Kollegium derzeit verstärkt im Blick hat, heißt „Bildungsalltag gestalten“. Dabei geht es nicht nur um die Frage, wie die Grundsätze der Montessori-Pädagogik in allen Altersstufen weiter entfaltet werden können. Es geht auch um die Frage, was sich im Alltag des Montessori-Zentrums verändern sollte, damit sich alle, SchülerInnen, LehrerInnen und Eltern, dauerhaft wohl fühlen können. In einem ersten Schritt werden die pädagogischen MitarbeiterInnen eine Standortbestimmung hinsichtlich gesundheitsrelevanter Faktoren vornehmen. Hierzu wird das Kollegium von einem Moderator aus dem Team des Psychologen Prof. Uwe Schaarschmidt unterstützt. Näheres zum Verfahren können Interessierte im Internet unter <http://www.ichundmeineschule.eu> erfahren.

## Bildungsalltag gestalten II: Erdkinderplan

„Erdkinderplan“ nannte Maria Montessori die Skizze ihres pädagogischen Konzepts für das Jugendalter. Entwicklungspsychologisch ist die Jugend eine Lebensphase, in der es darum geht, eine eigene, stabile Identität zu entwickeln. Dazu gehört das Ausloten von Grenzen, das Finden von Neuem und die Übernahme von Verantwortung, aber auch der Aufbau reifer Beziehungen zu Gleichaltrigen und die Umgestaltung der Beziehung zu den Eltern. Den Heranwachsenden eine „vorbereitete Umgebung“ zu gestalten, in der sie ihren Selbstwert und Produktivität entfalten können und sich als Teil einer sozialen Organisation zu erleben, ist im Rahmen der Vorgaben eines staatlichen Bildungssystems, das sich auf das Abrufen kognitiver Leistungen konzentriert, eine besondere Herausforderung. Sven Burger und Gabriela Jiraskova werden nach den Sommerferien erste Impulse zur Weiterentwicklung unseres Erdkinderplans geben. Insgesamt fünf Wochen im Sommer und Herbst, davon zwei in der unterrichtsfreien Zeit, verbringen die beiden im schwedischen Sätilla bei einer Weiterbildung der „North American Montessori Teachers‘ Association“.

## Wie Lernen im Grundschulalter funktioniert

Kinder sind neugierig und erschließen sich die Welt geleitet von ihren Interessen. Dabei machen sie nicht an Fachgrenzen halt. Wer sich für Planeten interessiert, muss sich mit großen Zahlen beschäftigen. Wer wissen will, wie die Menschen im alten Ägypten lebten, muss lesen lernen. In den A- und B-Gruppen ist daher die so genannte „Kosmische Erziehung“ Ausgangspunkt allen Lernens. Kinder werden nicht unterrichtet, sondern in ihrem Lernen begleitet. Dazu ist ein Team pädagogischer Mitarbeiter hilfreich, das sich aus verschiedenen Professionen zusammensetzt, die Kinder individuell aus dem je eigenen professionellen Blickwinkel beobachtet und gemeinsam passende Angebote ausarbeitet. Die Fachlehrer des Teams achten dabei darauf, dass die vom Lehrplan vorgegebenen Inhalte in die Angebote angemessen einfließen.

## Spieglein, Spieglein an der Wand

Es ist kein kleiner Spiegel, der seit kurzem im Bewegungsraum von Haus 4 hängt. Die Stirnseite des Raumes ist komplett verspiegelt. Damit hat sich für Fachlehrerinnen und die SchülerInnen der C- und D-Gruppen ein lang gehegter Traum erfüllt, denn jetzt kann jeder bei Proben seine Bewegungsabläufe stets selbst kritisch in den Blick nehmen. Die Initiative, den lang ersehnten Spiegel anzuschaffen, ergriffen vier Schülerinnen zu Beginn des Schuljahres. Sie holten Angebote von Glasern ein und lernten dabei, dass auch zur Umsetzung eines scheinbar so kleinen Vorhabens Beharrlichkeit und Geduld erforderlich sind.

## Sportliche Gruppenfahrt

Für 60 SchülerInnen im Altern zwischen 10 und 18 Jahren ist der mittlerweile traditionsreiche Ski-Kurs des Montessori-Zentrums in den Tiroler Alpen ein sportlicher Höhepunkt der Wintersaison. Ob AnfängerIn oder KönnlerIn, SkifahrerIn, RodlerIn oder SnowboarderIn - alle konnten in bewährter Montessori-Manier durch die mitreisenden Lehrkräfte und Eltern begleitet ihre Fähigkeiten im Umgang mit den Sportgeräten und den Herausforderungen des Geländes erproben. Eine Umfrage im Anschluss an die Fahrt ergab: Alle freuen sich bereits auf die nächste Fahrt in der Faschingswoche 2015!

## Verstärkung für das Kollegium

Birgit Schiemann ist vielen in den B-Gruppen bereits bekannt. Bisher war die Sozialpädagogin als Integrationshelferin Mitglied des Teams. Nun übernimmt sie offiziell die Rolle, die sie bereits vorher für viele Kinder einnahm: Sie ist Mentorin und damit Lernbegleiterin in der B-Blau. Im Bereich Englisch verstärken sich das A- und B-Team durch Ines Fink. Frau Fink hat weitreichende Erfahrung als Fremdsprachen- und Montessoripädagogin. Die Designerin Bettina Hamilius bereichert mit ihrem Wissen und ihrer Erfahrung als Leiterin einer Malschule die Abteilung Kunst.

## Termine

außerordentliche Mitgliederversammlung:  
13. Mai 2014  
Bekanntgabe der schriftlichen Abitur-Noten:  
27. Mai 2014  
Mündliches Abitur:  
ab 11. Juni 2014  
Sommerfest:  
28. Juni 2014  
Abschlussfeier:  
18. Juli 2014  
ordentliche Mitgliederversammlung:  
4. November 2014

### Herausgeber:

Montessori-Zentrum Hofheim e. V.  
Schloßstr. 119  
65719 Hofheim am Taunus  
Tel. 06192 / 30 92 10  
Fax 06192 / 30 92 12  
info@montessori-hofheim.de  
www.montessori-hofheim.de

### Redaktion:

Eva Wilke (ehrenamtlich)  
Ulrike Molter-Nawrath  
Ralf Beyer (V.i.S.d.P.)